

WIE WIR IM GLAUBEN WACHSEN

Lukas 17, 5: „Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!“

Wie bekommt man stärkeren oder größeren Glauben? Glaube, der etwas bewirkt und der vor allem Gott gefällt. Denn „ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen“. (Hebr. 11, 6) Man kann sich anstrengen, Gottes Gebote genau einzuhalten, aber das eigentliche Ziel – Gott zu erfreuen – verfehlen. Es kommt darauf an, Gott durch den Glauben zu gefallen. Deshalb baten die Apostel Jesus: „Stärke uns den Glauben!“ Oder wie es in der Übersetzung Hoffnung für alle heißt: „Hilf uns, dass unser Glaube größer wird!“ (Lk. 17, 5)

Wie bekommt man größeren Glauben? Der erste Schritt ist das Gebet: „Hilf uns, dass unser Glaube größer wird!“ Aber wie erhört Gott dieses Gebet? Gott schnipst nicht einfach so mit dem Finger, und unser Glaube wächst. Der Weg, auf dem Gott unseren Glauben wachsen lässt, ist lang, und er sieht nicht unbedingt attraktiv aus. Gott lässt unseren Glauben wachsen, indem er ihn immer wieder auf die Probe stellt. Jakobus sagt das so: „Denn durch solche Bewährungsproben wird euer Glaube fest und unerschütterlich. ...damit ihr in jeder Beziehung zu reifen Christen werdet.“ (Jak.1, 3-4) Jakobus sagt, der Zweck der Prüfungen ist unser Wachstum zu reifen Christen.

Hiob ist dafür bekannt, dass er oft und hart auf die Probe gestellt wurde. Aber eigentlich sollte Hiob auch für seinen reifen Glauben bekannt sein, den er hatte, weil er durch viele Prüfungen gewachsen war. Er fragte Gott: „Was ist der Mensch, dass du ihn groß achtetest und dich um ihn bekümmerst? Jeden Morgen suchst du ihn heim und *prüfst ihn alle Stunden*.“ (Hiob 7, 17-18) Habt ihr gemerkt, dass Gott uns „*alle Stunden*“ prüft? Oft merken wir es erst später, dass wir im Glauben getestet wurden.

Es ist dann ein bisschen wie bei diesem Radioquiz („Ungefragt nachgefragt“ auf RS2). Da wird irgendjemand angerufen und ihm werden ganz beiläufig Fragen gestellt. Die Fragen sind eigentlich nicht schwer. Wenn die Kandidaten wüssten, worum es geht, würden sie sich mehr Mühe geben – aber sie haben keine Ahnung. So können Gottes Prüfungen auch sein. Sie kommen einfach so! Uns sagt niemand vorher: „Achtung! Nicht vergessen: Montagmorgen hast Du in der sechsten Stunde einen Glaubenstest! Bereite Dich vor!“ Uns sollte bewusst sein, dass Gott uns kontinuierlich auf die Probe stellt; dann profitieren wir von jeder Prüfung und wachsen im Glauben.

Wir können unseren Glauben mit einem Muskel vergleichen, der sich entwickelt und immer stärker und auch ausdauernder wird, wenn er *regelmäßig* trainiert und ab und zu auch bis an seiner Grenze belastet wird. Genauso entwickelt sich unser Glaube nicht, wenn wir nur auf der Couch oder auf der Kirchenbank sitzen bleiben. Damit wir – wie Jakobus es sagt – in jeder Beziehung reife Christen werden, brauchen wir regelmäßige Prüfungen, in denen sich unser Glaube bewährt und wächst.

Wenn Gott uns durch Prüfungen im Glauben wachsen lassen will, stellt sich die Frage, *wie* Er uns prüft. Wir sehen uns heute *vier* typische Prüfungen an.

1. Gott prüft unseren Glauben durch Schwierigkeiten

„Wenn es Gott gibt, wie kann Er soviel Schlechtes in der Welt zulassen.“ Diese Frage stellen sich viele. Und: „Warum muss ich so viele Schwierigkeiten ertragen? Was ist der Sinn dahinter?“ Petrus nennt diese Schwierigkeiten auch Anfechtungen und schreibt darüber: „Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen.“ Warum? „Damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.“ (1. Petrus 1, 6-7) Das heißt, Schwierigkeiten, Probleme, Anfechtungen sind Momente, in denen sich unser Glaube bewähren kann. Sie tragen dazu bei, dass unser Glaube geprüft und gereinigt wird.

Das heißt nicht, dass Gott hinter den schlechten Dingen in unserem Leben steckt. Vielmehr liegt die Wurzel davon in der Sünde. Viele Probleme verschulden wir selbst; andere Probleme werden durch andere Leute verursacht, und wir sind unschuldige Opfer. Aber Gott kann aus etwas Schlechtem etwas Gutes machen!

Denken wir an Jesus! Er wurde von einem Seiner Jünger verraten und verkauft. Er wurde bespuckt, geschlagen und gekreuzigt, obwohl Er vollkommen unschuldig war. Die Leute sahen Seiner Hinrichtung zu und verhöhnten Ihn dabei. Nach menschlichem Ermessen war da nichts Gutes drin zu sehen. Aber wie wir wissen, hat Gott dies zu unserem Besten gebraucht, weil Jesus am Kreuz für unsere Sünde bezahlt hat.

Jesus ist Gottes Sohn, aber Er ist kein Einzelfall, bei dem Gott ausnahmsweise etwas Schlechtes zum Guten gebraucht. Bei Josef z. B. war es auch so. Er wurde von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft, und machte deshalb eine schwere Zeit durch: Verlust der Familie, Sklavendienst, Verleumdung, Gefängnis usw. Aber als er seine Brüder wiedersah, sagte er zu ihnen: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.“ (1. Mose 50, 20)

Für uns gilt dasselbe Prinzip. Paulus schreibt deshalb im Römerbrief: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ (Römer 8, 28) Es dienen also *nicht allen* Menschen alle Dinge zum Besten, sondern *denen, die Gott lieben und die nach seinem Ratschluss berufen sind*. Das ist unser Privileg als Christen. Gott lässt Schwierigkeiten zu unserem Besten zu: Um uns im Glauben zu prüfen und zu reinigen.

Neben Petrus hat auch Jesaja Schwierigkeiten und Probleme mit einem reinigendem Feuer verglichen: „Siehe, ich habe dich geläutert, aber nicht wie Silber, sondern ich habe dich geprüft im Glutofen des Elends.“

Zur Prüfung der Reinheit bei der Produktion von Silber gibt es einen einfachen Test: Das Silber ist dann rein, wenn man sein eigenes Spiegelbild darin sehen kann. Gott trainiert und stärkt unsere Glauben – gerade in der Zeit, die als Glutofen des Elends beschrieben wird. Dieser Ofen hat die Kraft, Verunreinigungen aus unserem Leben zu verbrennen, bis Gottes Bild in uns sichtbar wird.

Wie sollen wir reagieren, wenn wir eine schwere Zeit durchmachen? Wenn die Probleme kommen und Gott unseren Glauben auf diese Weise testet, sagt uns Jakobus 1, 2-3: „Liebe Brüder und Schwestern! Betrachtet es als Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird. Denn durch solche Bewährungsproben wird euer Glaube fest und unerschütterlich.“

Jakobus sagt: „Betrachtet es als Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird.“ Er sagt nicht: ‚Sei für deine Schwierigkeiten dankbar.‘ Wenn jemand z. B. Stress bei der Arbeit hat, erwartet Gott nicht, dass man sich darüber freut. Aber Er möchte, dass wir uns *trotzdem* – trotz aller Probleme – freuen, weil wir wissen, dass Gott bei uns ist, unseren Fokus neu auf Ihn ausrichtet und so unseren Glauben stärkt. Deshalb ist die erste Lektion heute: *Um im Glauben zu wachsen, müssen wir lernen, uns immer – auch in schwierigen Zeiten – zu freuen!*

2. Gott prüft unseren Glauben durch Aufforderungen

Allein das Neue Testament enthält über 1.000 Aufforderungen, Anweisungen und Befehle an uns! Einige dieser Befehle scheinen unlogisch zu sein. Andere hören sich unangenehm an. Wieder andere scheinen einfach unmöglich an. Aber *alle* sind zu unserem Besten gedacht; und sie sind *auch* dazu da, um unseren Glauben zu prüfen und zu stärken!

Wenn wir in der Bibel Gottes Aufforderungen lesen und versuchen, sie auf unser Leben anzuwenden, geht es meistens auch um die Fragen: ‚Wem glaube ich? Wem vertraue ich? Vertraue ich darauf, was ich selbst darüber denke? Oder glaube ich, dass das, was Gott zu mir sagt, das Beste für mich ist?‘

Manche Befehle hören sich zuerst ganz unscheinbar an, wie z. B.: ‚Sorgt euch um *nichts!*‘ Klingt unscheinbar, aber auch unmöglich, oder? Ähnlich ist es bei; ‚Liebt eure Feinde!‘ Oder: ‚Seid in *allen Dingen* dankbar!‘ Immer wenn Gott uns zu etwas auffordert, besonders wenn es sich unmöglich anhört, ist das eine Glaubensprüfung. Der Test ist: ‚Werde ich darauf vertrauen und tun, was Gott sagt? Oder werde ich das tun, was ich selbst für am besten halte?‘

In der Bibel finden wir viele Beispiele, in denen Gott jemandem etwas befiehlt, was unmöglich aussieht, z. B. im 2. Mose 16, 4: Da geht es um die Israeliten, die aus Ägypten in das verheißene Land ziehen. Aber vorher hat Gott ihren Glauben durch das Brot vom Himmel geprüft. Gott wollte, dass sein Volk jeden Tag wieder allein auf Ihn vertraut: ‚Da sprach der Herr zu Mose: Ich lasse Brot vom Himmel für euch regnen! Die Israeliten sollen morgens losgehen und so viel einsammeln, wie sie für den Tag brauchen, mehr nicht. Denn ich will sie auf die Probe stellen und herausfinden, ob sie mir gehorchen.‘ (2. Mose 16, 4)

Es war menschlich unvernünftig, nicht mehr als für einen Tag zu sammeln. ‚Was ist, wenn es morgen mal nichts gibt oder wenn ich krank werde und nicht holen kann?‘ Es gab so viele Gründe, warum man mehr als bloß für einen Tag sammeln sollte. Aber der Punkt war: Gott hat den Glauben Seiner Leute auf die Probe gestellt. Gott war mehr an ihrem Glauben interessiert als an allem anderen.

Ein anderes Beispiel ist Abraham. Als er 75 Jahre alt war, bekam er den Befehl, Heimat und Familie zu verlassen. Er kannte den Weg nicht. Er wusste nicht, wie lange er unterwegs sein würde. Er würde noch nicht einmal merken, wenn er ankommt, weil er den Ort nicht kannte, zu dem Gott ihn schickte. Wer würde einfach auf *ein* Wort von Gott hin, alles aufgeben und losziehen? Wir könnten vorher zumindest auf Google-Earth nachsehen, wie es dort aussieht und bei Wikipedia nachsehen, wie die kulturellen, ökonomischen und klimatischen Bedingungen da so sind. Dann könnten wir im Routenplaner nachsehen, wie man Schritt für Schritt dort in kommt. Abraham hatte das alles nicht; er hatte nur Gottes Befehl: „Geh!“ Hebräer 11, 8 sagt: „Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde.“

Gott testet unseren Glauben durch Schwierigkeiten. Aber er prüft uns auch durch Aufforderungen. Die zweite Lektion ist deshalb: *Um im Glauben zu wachsen, müssen wir lernen, Gott zu gehorchen!*

3. Gott prüft unseren Glauben durch Geld

Geld ist auch eine große Prüfung in unserem Leben. Gott benutzt unseren Besitz als Charakter- und als Glaubenstest. Wenn wir reich sind, wenn wir arm sind, wenn wir Schulden machen, wenn uns jemand etwas schuldet oder wenn uns jemand um etwas bittet – immer prüft Gott dadurch auch unseren Glauben. In Lukas 16, 11 sagt Jesus: „Geht ihr also schon mit Geld unehrlich um, wer wird euch dann die Reichtümer des Himmels anvertrauen wollen?“ (Hfa)

Jesus sagt damit: Es gibt eine direkte Beziehung zwischen dem, wie wir mit unserem Geld umgehen, und dem geistlichen Segen, den Gott uns anvertrauen wird. Wie wir mit unserem Geld umgehen, beeinflusst, wie Gott unser Leben segnen kann. Wenn wir mit unserem weltlichen Segen gut umgehen, wird Gott uns auch geistliche Reichtümer und geistliche Macht anvertrauen.

David gibt uns ein Beispiel, mit welcher Haltung wir Gott etwas geben können. In der 1. Chronik 29 steht, wie er vom Volk Israel Geld für den Tempelbau sammelte. Als er alles, was das Volk gegeben hat, Gott weiht, sagt David: „... wer bin ich, und was ist mein Volk, dass wir dir etwas geben könnten? Alles, was wir haben, stammt von dir; wir geben dir nur, was du zuvor uns geschenkt hast. ... Alles gehört dir! Ich weiß, mein Gott, dass *du unsere Herzen prüfst* und *dich über Aufrichtigkeit freust*.“ (1. Chr. 29, 14.16b.17a NL) David sagte: Wir geben nicht etwas von uns, sondern nur etwas von dem, was Gott uns gegeben hat. Für David war das Geben ein Herzenstest, bei dem geprüft wird, ob wir aufrichtig und im Vertrauen auf Gott geben.

Paulus hat an die Gemeinde in Korinth geschrieben: „Lasst diesen Reichtum nun auch sichtbar werden, indem ihr der Gemeinde in Jerusalem helft. Natürlich will ich euch nichts befehlen. Aber angesichts der Opferbereitschaft der anderen würde ich gern sehen, wie echt eure Liebe ist.“ (2. Kor. 8, 7b-8 Hfa) Bei dem Reichtum, den Paulus hier anspricht, geht es zwar nicht um materiellen sondern um geistlichen Reichtum der Korinther, aber bei der Opferbereitschaft geht es um praktische, materielle Unterstützung.

Wie wäre das, wenn uns jemand vor der Opfergabe beim Gottesdienst sagt: „Angesichts der Opferbereitschaft der anderen würde ich gerne sehen, wenn Ihr Eure Liebe und damit auch Euren Glauben durch eine große Spende zeigt.“? Paulus macht das, aber mit einer Einschränkung: „Ich will euch nichts befehlen...“ Er fordert uns heraus, viel zu geben. Er stellt sie damit auf die Probe, weil er weiß: Wenn wir etwas aufrichtig und ohne Zwang geben, wächst unser Glaube, weil wir dabei jedes Mal unseren Egoismus überwinden und lernen, auf Gott zu vertrauen. Die dritte Lektion ist deshalb: *Um im Glauben zu wachsen, müssen wir lernen, großzügig zu geben!*

4. Gott prüft unseren Glauben durch Verzögerungen

Es liegt in unserer Natur, dass wir nicht gerne warten. Besonders schwer ist das, wenn wir nicht wissen, wie lange es dauert. Aber diese Zeit ist nicht nutzlos: Gott nutzt kleine und große Verzögerungen in unserem Leben, um unseren Glauben zu prüfen.

Nachdem die Israeliten aus Ägypten geflohen waren, hätten sie das verheißene Land eigentlich schnell erreichen können. Aber sie haben 40 Jahre dafür gebraucht. 5. Mose 8, 2 sagt, warum sie so lange gebraucht haben: „Erinnert euch an den ganzen Weg, den der Herr, euer Gott, euch während dieser 40 Jahre durch die Wüste führte. Dadurch wollte er euch demütigen und auf die Probe stellen...“ Es hat einfach *deshalb* so lange gedauert, weil Gott sie innerlich geformt und ihren Glauben auf die Probe gestellt hat.

Wer kennt diese Situation nicht: Wir sind in Eile, aber Gott ist überhaupt nicht in Eile? Dann fragen wir: Gott, wann endlich? Wann werde ich endlich den richtigen finden und heiraten? Wann bekomme ich endlich einen Studienplatz? Wann finde ich endlich den richtigen Job? Gott ist *nie* in Eile. Gott hat Weitsicht; Er hat die Ewigkeit im Auge. Gott benutzt Verzögerungen, um unseren Glauben auf die Probe zu stellen und ihn zu stärken. Deshalb lautet die vierte Lektion: *Um im Glauben zu wachsen, müssen wir lernen, geduldig zu warten!*

Der Punkt ist: Wenn wir nicht warten können und unser eigenes Ding machen, kommt am Ende nichts Gutes dabei heraus. Wenn wir aber im Vertrauen auf Gott warten, arbeitet Gott im Hintergrund und bereitet das Beste für uns vor! Jesaja 64, 3b sagt deshalb: „Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, *der so wohl tut denen, die auf ihn harren.*“

In welchem der vier Bereiche prüft Gott unseren Glauben zurzeit? Durch Schwierigkeiten, durch Anforderungen, durch Geld oder durch Verzögerungen? Oder in welchem Bereich prüft er uns am härtesten. Vielleicht ist das gerade der Bereich, in dem wir Gott noch das größte Wachstumspotenzial für uns sieht.

Gebet: Herr, stärke uns den Glauben! Lass uns Deine Prüfungen erkennen. Hilf uns, dass wir in Schwierigkeiten auf Dich sehen und uns freuen können. Hilf uns, dass wir deinem Wort sofort gehorchen können, damit wir erleben, welcher Segen und welche Kraft Dein Wort hat. Hilf uns auch, vernünftig mit unserem Geld umgehen zu können, dass wir gern und großzügig geben können, weil Du uns alles gegeben hat. Hilf uns auch, dass wir geduldig sein können, wenn Du Deinen Segen nicht sofort gibst. Herr stärke unseren Glauben! Amen!